



OSTBELGIEN LEBEN 2025
REGIONALES ENTWICKLUNGSKONZEPT
DER DEUTSCHSPRACHIGEN GEMEINSCHAFT
KURZDARSTELLUNG – BAND

4

DG

BEGRIFFSERKLÄRUNG

REK	Das Regionale Entwicklungskonzept der Deutschsprachigen Gemeinschaft
REK I	Erste Umsetzungsphase des Regionalen Entwicklungskonzepts (2009-2014)
REK II	Zweite Umsetzungsphase des Regionalen Entwicklungskonzepts (2014-2019)

FOTONACHWEISE

Titel	Willi Filz · Kulturelles Komitee Eupen, Close-Act · Chudoscnik Sunergia · Provid, Photocase · Willi Filz · Photocrew, Fotolia · Christian Charlier, Xact photography · eastbelgium.com · eastbelgium.com, Dominik Ketz
S. 05	1. und 3. von oben Christian Charlier, Xact photography · 2. von oben Christa Wintgens
S. 06	SolStock, iStock · 2. und 3. von oben Tania Van den Berghen · Caroline Pankert
S. 07	Belgaimage, Thierry Rogé · Inga Klawitter · Badahos, iStock · PhotoSG, Fotolia/1A · Tania Van den Berghen
S. 08	Sarah Bongartz · 2. und 3. von oben Christian Charlier, Xact photography
S. 09	1. und 3. von oben Christian Charlier, Xact photography · Alfons Henkes · Arbeitsamt, Bernd Johannis
S. 10	Belgaimage, Thierry Rogé · Oxfam, Tineke D'haese · Yuri Arcurs, Fotolia · Denys Kuvaiev, Fotolia · Yanlev, Fotolia
S. 11	Willi Filz · eastbelgium.com, Florian Haymann · Nosbau, Tanja Wilden

„OSTBELGIEN LEBEN 2025“

Wie wollen wir 2025 in der Deutschsprachigen Gemeinschaft leben? Was wollen wir auf lange Sicht erreichen? Was müssen wir heute tun, um diese Vision zu verwirklichen? Diese Fragen standen am Anfang der Ausarbeitung des REK. In den Jahren 2008 und 2009 wurde ein langfristiger Strategieplan erarbeitet, der über das übliche politische Denken in Legislaturperioden hinausgeht. Zunächst gab die Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft eine umfassende Bestandsanalyse in Auftrag, bei der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken für verschiedene Themenfelder herausgearbeitet wurden. Sie bildete die Grundlage für die Bürgerforen, auf denen erste strategische Ansätze entwickelt werden konnten.

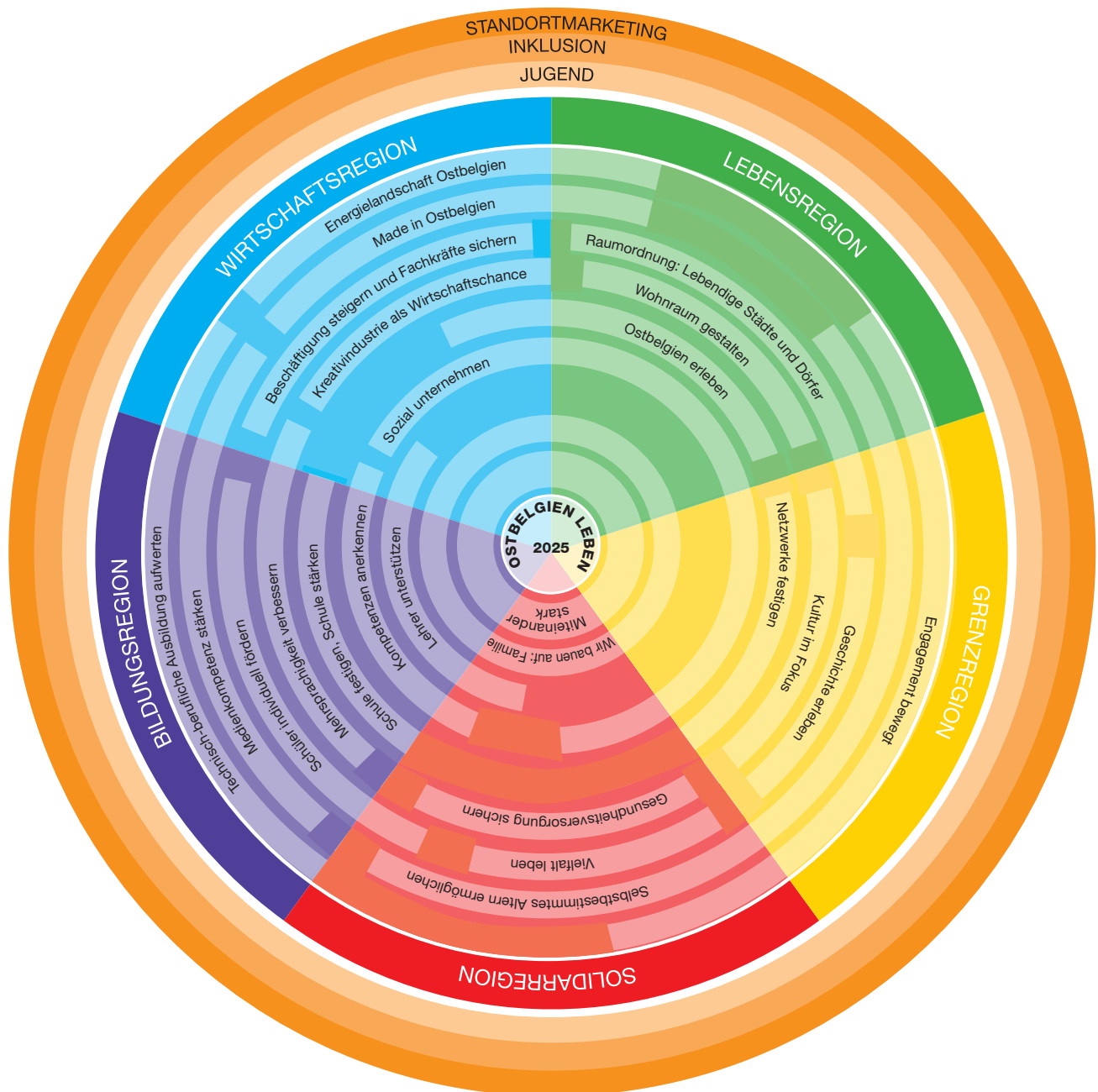
Im Jahr 2009 erschienen die ersten beiden Bände des REK. Sie fassen das Leitbild und die Zukunftsziele der Deutschsprachigen Gemeinschaft zusammen.

2011 erschien der dritte Band des REK. Er beschreibt in 16 Zukunfts- und 48 Teilprojekten die Maßnahmen, die im Rahmen von REK I entwickelt und zwischen 2009 und 2014 verwirklicht wurden.

Band 4 des REK wurde 2015 veröffentlicht und umfasst 3 Querschnitts- und 24 Zukunftsprojekte, die im Rahmen von REK II zwischen 2014 und 2019 in Angriff genommen werden sollen.

Die vorliegende Veröffentlichung gibt eine prägnante Übersicht zu den Ansätzen der in Band 4 definierten 3 Querschnitts- und 24 Zukunftsprojekte.

DAS REK II AUF EINEN BLICK



DIE QUERSCHNITTSPROJEKTE

UNSER SCHWERPUNKT

Wir wollen, dass die Akteure aller Lebensbereiche an den Projekten Inklusion, Jugend und Standortmarketing Ostbelgien beteiligt werden. Die Querschnittsprojekte sollen zu einem wesentlichen Bestandteil aller Maßnahmen werden, die im Rahmen von REK II getroffen werden und auf diese Weise in alle Zuständigkeitsbereiche der Deutschsprachigen Gemeinschaft integriert werden.

QUERSCHNITTSPROJEKT INKLUSION

Menschen mit Behinderung sollen an allen gesellschaftlichen und sozialen Angeboten uneingeschränkt teilnehmen können. Wir streben daher die Schaffung einer inklusiven Gesellschaft im Sinne der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung an. Der Aktionsplan „DG Inklusiv 2025“ zeigt konkrete Maßnahmen und Ansatzpunkte zur Umsetzung dieser Konvention auf. Wir wollen diesen Aktionsplan und die übrigen REK-Projekte im Bereich Inklusion unter der Beteiligung von Personen mit einer Behinderung realisieren. Das Thema Inklusion soll mithilfe des REK in alle Zuständigkeitsbereiche der Deutschsprachigen Gemeinschaft integriert werden, damit diese Schritt für Schritt zu einer inklusiven Gesellschaft werden kann.



QUERSCHNITTSPROJEKT JUGEND

Nach der tiefgreifenden Reform der Jugendarbeit im Rahmen von REK I möchten wir das Thema Jugend in REK II nun breiter angehen. Jugend ist eine Querschnittsaufgabe und betrifft damit alle Zuständigkeitsbereiche. Mithilfe des Jugendstrategieplans wollen wir gemeinsam mit den Jugendlichen Lösungen in den Bereichen Emotionen und Selbstbild, politische Bildung, Abhängigkeit sowie Vielfalt und Integration erarbeiten. Mit der Einführung eines Zertifikats zum Jugendarbeiter möchten wir Menschen für diese abwechslungsreiche und spannende Aufgabe gewinnen. Ein weiteres Schwerpunktthema ist die Förderung der kulturellen Bildung („Kultur macht Schule“). Darüber hinaus möchten wir die notwendigen Strukturen schaffen, um Jugendlichen, die in schwierigen Verhältnissen leben, Unterkünfte zu überschaubaren Preisen anbieten zu können.



QUERSCHNITTSPROJEKT STANDORTMARKETING OSTBELGIEN

Das Fehlen einer gemeinsamen Vermarktungsstrategie für den Standort Ostbelgien ist ein großer Wettbewerbsnachteil für die Deutschsprachige Gemeinschaft. Wir wollen die verschiedenen Initiativen bündeln und mit dieser Maßnahme nicht nur das regionale Selbstverständnis stärken, sondern darüber hinaus unsere Region sektorübergreifend als starken Standort positionieren. Aus diesem Grund haben wir zur einheitlichen Kennzeichnung unserer Produkte und Dienstleistungen die Marke „Ostbelgien“ schützen lassen, die in den Bereichen Tourismus und lokale Produkte bereits erfolgreich eingesetzt wird. Wir wollen die Initiative nun ausbauen und auf weitere Sektoren ausweiten und auf diese Weise sowohl die Menschen als auch die Unternehmen von der Attraktivität des Standorts Ostbelgien überzeugen.



GRENZREGION

BRÜCKENFUNKTION FÜR KULTUR, IDENTITÄT UND STANDORT

Wir wollen die einzigartige Situation der Deutschsprachigen Gemeinschaft in Bezug auf ihre kulturelle Identität nutzen, um unsere Brückenfunktion für den wallonischen und flämischen sowie den niederländischen, deutschen, und luxemburgischen Raum weiter auszubauen. Bei den Themen Vernetzung und Offenheit spielen auch ehrenamtlich engagierte Bürger eine tragende Rolle.

ENGAGEMENT BEWEGT

Die Deutschsprachige Gemeinschaft zeichnet sich durch ein lebendiges Vereinsleben und eine hohe Bereitschaft zur Ausübung ehrenamtlicher Tätigkeiten aus. Die Gewinnung neuer ehrenamtlicher Mitarbeiter für die Vereinsarbeit ist jedoch unerlässlich. Wir wollen die Rahmenbedingungen für das Ehrenamt weiter verbessern. Dabei möchten wir den Schwerpunkt vor allem auf die Qualifizierung, Anerkennung und Sensibilisierung für das Ehrenamt sowie die Beratung, Information und Vermittlung von Ehrenamtlichen legen.



GESCHICHTE ERLEBEN

Wir sind der Überzeugung, dass die Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung unserer eigenen Identität und zur politischen Bildung leisten kann. Geschichte erforschen, darstellen und deuten – dies soll über das Zentrum für Regionalgeschichte in Zusammenarbeit mit den regional-historischen Akteuren für die Bürger der Deutschsprachigen Gemeinschaft wie für die Bürger der Nachbarregionen erfolgen. Diese Arbeit soll von hoher wissenschaftlicher Qualität und möglichst großer Offenheit geprägt sein.



KULTUR IM FOKUS

Nach der im Rahmen von REK I erfolgten Reform und der damit einhergehenden Refinanzierung sollen in REK II in Schlüsselbereichen der Kulturarbeit Akzente gesetzt werden. Wir wollen, dass Kinder und Jugendliche früh Kunst entdecken können. Um die Rahmenbedingungen der kulturellen Bildung in der Deutschsprachigen Gemeinschaft zu verbessern, sollen die Akteure erstmals an einen Tisch gebracht werden. Kunst lebt von ihren Zuschauern. Daher sollen Künstler und Kunstwerke mobiler werden. Darüber hinaus möchten wir aufgrund der steigenden Nachfrage nach kreativen Freizeitangeboten auch in diesem Bereich aktiv werden.



NETZWERKE FESTIGEN

Eine kleine Region wie die Deutschsprachige Gemeinschaft ist in vielerlei Hinsicht auf die gute Zusammenarbeit mit ihren Partnern angewiesen. Oftmals übernimmt sie auch eine Brückenfunktion zwischen den verschiedenen Sprach- und Kulturräumen. Die Pflege von Kontakten und eine gute nationale wie internationale Vernetzung sind daher von äußerster Wichtigkeit. Wir haben mehrere Netzwerke gegründet, deren Verwaltung und Koordinierung durch die VoG „DG-Netzwerke“ gewährleistet werden soll. Des Weiteren wollen wir die Netzwerkarbeit durch die Organisation regelmäßiger Netzwerktreffen und die Schaffung einer digitalen Austauschplattform anregen.



WIRTSCHAFTSREGION

INNOVATION, KOOPERATION UND VERANTWORTUNG

Bis 2025 wollen wir die Deutschsprachige Gemeinschaft noch stärker als Handwerker- und Dienstleistungsregion profilieren, indem die vielen kleinen und mittleren Unternehmen durch starke Netzwerke gefördert und aktiv unterstützt werden. Themen wie Nachhaltigkeit, regionale Kreisläufe, eine offene Geisteshaltung und Kreativität stehen dabei an oberster Stelle.

BESCHÄFTIGUNG STEIGERN UND FACHKRÄFTE SICHERN

Wir möchten die Potenziale unseres Arbeitsmarktes ausschöpfen und Angebot und Nachfrage noch besser aufeinander abstimmen. Im Rahmen der sechsten Staatsreform werden uns weitere bedeutende Instrumente übertragen, die uns neuen Spielraum für die Gestaltung der Arbeitsmarktpolitik verleihen. So wollen wir etwa bei der Vermittlung von Arbeitslosen einen Drehtüreneffekt vermeiden. Beschäftigungsbeihilfen sollen dagegen einfacher, transparenter und effizienter gestaltet werden.



ENERGIELANDSCHAFT OSTBELGIEN

Wir möchten die großen Potenziale nutzen, die sich bei der Energieeffizienz und den erneuerbaren Energien bieten. Dazu haben wir bereits ein Energieleitbild erstellt, das konkrete Handlungs- und Maßnahmenfelder aufzeigt. Bei der Umsetzung des Zukunftsprojekts „Energielandschaft Ostbelgien“ möchten wir nun vor allem die Bereiche Energieeffizienz, nachhaltiges Bauen, erneuerbare Energien und Mobilität in Angriff nehmen.



KREATIVINDUSTRIE ALS WIRTSCHAFTSCHANCE

Die Kultur- und Kreativwirtschaft stand lange Zeit im Schatten klassischer, homogener Wirtschaftsbranchen. In den letzten Jahren zeigte sich jedoch immer häufiger das Potenzial, das die Kreativindustrie als Motor für Standortentwicklung, Innovation und Wirtschaftsförderung birgt. Wir wollen die Sichtbarkeit des Sektors erhöhen und die Kultur- und Kreativwirtschaft durch Maßnahmen wie die Vernetzung verschiedener Teilbranchen oder die Schaffung von Beratungs- und Unterstützungsangeboten fördern.



MADE IN OSTBELGIEN

Der Standort Ostbelgien bietet qualitativ hochwertige regionale Produkte. Wir wollen diese mithilfe des Labels „Made in Ostbelgien“ einheitlich kennzeichnen und so ihre Vermarktung und Bekanntheit fördern. Neben dem wirtschaftlichen Aspekt lässt sich mit der Marke Ostbelgien aber auch die regionale Identität stärken und der Standort Ostbelgien international besser positionieren. Dabei wollen wir neben den Bereichen Tourismus und Lebensmittel weitere Sektoren an die Marke anschließen.



SOZIAL UNTERNEHMEN

Nicht nur auf europäischer und belgischer Ebene sondern auch in Ostbelgien hat die Solidarwirtschaft an Bedeutung gewonnen. Wir sind vom gesellschaftlichen Nutzen der Branche überzeugt und wollen mithilfe der Sozialunternehmen Ausbildungs- und Arbeitsplätze insbesondere für arbeitsmarktferne Arbeitssuchende schaffen – dies vor allen Dingen durch passende Produkt- und Dienstleistungsangebote. Hierbei ist unser primäres Ziel die Steigerung der Anerkennung des Sektors.



BILDUNGSREGION

UNSER ZUKUNFTSKAPITAL

Wir wollen die strategischen Zielsetzungen dieses Themenbereichs – Bildungsgerechtigkeit, eine hohe Bildungs- und Ausbildungsqualität und umfassende Partizipationsmöglichkeiten für Jugendliche – ausbauen.

KOMPETENZEN ANERKENNEN

Die Entwicklung unserer heutigen Gesellschaft schreitet immer schneller voran: Durch den demografischen Wandel, die verlängerte Lebensarbeitszeit und den sich abzeichnenden Fachkräftemangel rückt der Bereich des lebenslangen Lernens immer stärker in den Fokus. Wir möchten den Bürgern die Möglichkeit geben, die beruflichen Kompetenzen, die sie außerhalb der Schule entwickelt haben, sichtbar zu machen und anerkennen zu lassen. Auf diese Weise sollen verkürzte Lernwege zu Schulabschlüssen und Qualifizierungen gewährleistet sowie die Chancen auf dem Arbeitsmarkt verbessert werden.



LEHRER UNTERSTÜTZEN

Bereits seit Jahren sieht sich der Bildungsbereich mit einem Mangel an qualifiziertem und kompetentem Lehrpersonal konfrontiert. In einem erfolgreichen Bildungssystem, so zeigen Studien, entscheiden sich die besten Schüler für den Lehrerberuf. Um dies zu erreichen, wollen wir mithilfe einer mehrdimensionalen Strategie, in welcher der Lehrerberuf als Kontinuum begriffen wird, die Attraktivität des Lehrerberufes steigern und dabei vor allem die Ausbildung und Anwerbung von Lehren in Angriff nehmen. Darüber hinaus möchten wir ein Konzept zur Personalentwicklung ausarbeiten und den Start in den Lehrerberuf mit einer begleiteten Berufseinstiegsphase verknüpfen.



MEDIENKOMPETENZ STÄRKEN

Medienkompetenz nimmt in der Informations- und Wissensgesellschaft des 21. Jahrhunderts einen immer wichtigeren Platz ein. Unsere Schüler sollen nicht nur lernen, die jeweiligen elektronischen Endgeräte zu bedienen, sondern auch in der Lage sein, Medien und deren Inhalte zu hinterfragen und sich differenzierte Recherchekompetenzen anzueignen. Neben den Zielgruppen der Lehrer und Schüler wollen wir aber auch alle anderen gesellschaftlichen Gruppen erreichen, um Angebotslücken auszumachen und gegebenenfalls zu schließen.



MEHRSPRACHIGKEIT VERBESSERN

Die Förderung zur Mehrsprachigkeit ist eines der vorrangigen Ziele im Bildungswesen der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Wir wollen uns dieser Herausforderung stellen und den Prozess der Qualitätssteigerung, der im REK I angestoßen wurde, weiterführen. Ziel ist es, allen Bürgern die Erlernung einer oder mehrerer Fremdsprachen zu ermöglichen, um ihren schulischen und beruflichen Werdegang erfolgreich weiterzuführen. Die erfolgreiche Einführung und geplante Ausweitung des Pilotprojekts „bilinguale Kindergärten“ zeigt dabei, dass wir stets offen für neue Erkenntnisse und Entwicklungen sind und innovative Wege gehen und gleichzeitig bestehende Konzepte, wie die Rahmenpläne, weiterführen möchten.



SCHÜLER INDIVIDUELL FÖRDERN

Im Bildungsbereich erachten wir Gerechtigkeit und Qualitätssteigerung als eine wichtige, permanente bildungspolitische Aufgabe. Wir wollen, dass jeder Schüler in den Genuss einer möglichst individuellen und differenzierten Förderung kommt. Hierbei müssen die individuellen Lernvoraussetzungen der Schüler noch besser erfasst werden. Eine zentrale Aufgabe ist darüber hinaus auch die weitere Umsetzung und fortwährende Weiterentwicklung des „Bildungspolitischen Gesamtkonzepts“.



SCHULE FESTIGEN, SCHULE STÄRKEN

Unsere Gesellschaft steht zu Beginn des 21. Jahrhunderts vor bedeutenden Herausforderungen. Die Schule als Spiegelbild der Gesellschaft muss angepasst auf diese gesellschaftlichen Entwicklungen reagieren. Einerseits muss hierfür die Implementierung des kompetenzorientierten Unterrichts in den Schulen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft fortgeführt werden. Andererseits soll der Schüler auf Ebene der Berufswahlvorbereitung intensiver begleitet werden. Die Förderung der Kreativität, der Aufbau eines positiven Selbstkonzeptes und die Stärkung des Wohlbefindens aller Protagonisten in den Schulen stellen weitere Schwerpunkte dieses Zukunftsprojektes dar.



TECHNISCH-BERUFLICHE AUSBILDUNG AUFWERTEN

Die technisch-berufliche Ausbildung betrifft nicht nur die mittelständische Ausbildung, sondern auch die diesbezüglichen Abteilungen an den Sekundarschulen. Sie nimmt in der Deutschsprachigen Gemeinschaft einen wichtigen Platz ein, da der Wirtschaftsstandort Ostbelgien in hohem Maße von der Ausbildung qualifizierter Fachkräfte profitiert. Wir wollen die Entwicklung solcher Fachkräfte weiter fördern und die technisch-berufliche Ausbildung attraktiver gestalten. Dazu benötigen wir ein stimmiges Konzept für den gesamten Schulzyklus, mit dem wir Jugendliche dazu ermutigen und befähigen, sich für eine solche Ausbildung zu entscheiden.



SOLIDARREGION

SOZIALE DIENSTLEISTUNGEN NACHHALTIG SICHERN

Bis 2025 wollen wir die bürgernahe ärztliche Grundversorgung in der Deutschsprachigen Gemeinschaft und die effiziente Betreuungsstruktur weiter ausbauen und mit hoher Qualität sichern. Auch unter Berücksichtigung des demografischen Wandels werden dabei gesundheitlich, sozial oder wirtschaftlich benachteiligte Bürger und das strategische Ziel des sozialen Zusammenhalts in der Bevölkerung besonders berücksichtigt.

GESUNDHEITSVERSORGUNG SICHERN

Der Gesundheitssektor ist im stetigen Wandel. Wir wollen auf diese Entwicklungen reagieren und ihnen wenn möglich sogar vorgreifen. Dabei möchten wir einerseits bestehende Strukturen stärken, indem wir unsere Krankenhausstandorte sichern, die Pflegeberufe aufwerten und gegen den Hausärztemangel vorgehen. Andererseits wollen wir als Basis eine Gesundheitsplanung durchführen, die den künftigen Bedarf der Bevölkerung berücksichtigt und alle dazugehörigen Dienste in der Deutschsprachigen Gemeinschaft umfasst.



17

MITEINANDER STARK

Integration beschränkt sich nicht auf ein Gebiet, sondern umfasst viele Handlungsfelder. Gerade vor dem Hintergrund der aktuellen Flüchtlingsproblematik ist es wichtig, eine transversale Lösung für alle Zuständigkeitsbereiche anzustreben. Die von uns angestrebten Maßnahmen umfassen u.a. die Ausarbeitung eines Integrationsparcours, die Einrichtung eines Referenzzentrums für Menschen mit Migrationshintergrund und die Schaffung einer gesetzlichen Grundlage für den Bereich Integration.



18

SELBSTBESTIMMTES ALTERN ERMÖGLICHEN

Der demografische Wandel ist Realität und hat Folgen für den Seniorenbereich. Das senienpolitische Gesamtkonzept der Deutschsprachigen Gemeinschaft soll bereits bestehende Initiativen bündeln und Handlungsempfehlungen für künftige Projekte aussprechen. Da die Mehrheit der Senioren ihren Lebensabend zuhause verbringen möchte, legen wir den Fokus auf eine wohnortsnahe Seniorenpolitik. Parallel dazu möchten wir innovative und alternative Wohnformen initiieren, ohne die klassischen Alten- und Pflegestrukturen zu vernachlässigen.



19

VIelfALT LEBEN

Inklusion ist die volle und wirksame Teilhabe von Menschen mit einer Behinderung an der Gesellschaft. Wir wollen Inklusion fördern, indem wir weitere Dienstleister, Mitarbeiter, Verantwortliche und Anbieter sensibilisieren, gute Beispiele hervorheben und Personen mit Behinderung stärken und befähigen. Wir möchten Menschen mit Hörschädigung einen besseren Zugang zur Gesellschaft ermöglichen. Schließlich möchten wir im Bereich der barrierefreien Information und Kommunikation neue Standards und Akzente setzen.



20

WIR BAUEN AUF: FAMILIE

Wir setzen uns für eine strategische Vernetzung familiennaher Befugnisse ein und streben dabei den Aufbau und die Weiterentwicklung eines bedarfsgerechten, familienfreundlichen Kinderbetreuungsangebots sowie die Weiterentwicklung der Erziehungs- und Familienberatung an. Ein weiteres Ziel ist die Neugestaltung eines auf die Familien der Deutschsprachigen Gemeinschaft zugeschnittenen Kindergeldmodells. Einige der Maßnahmen in der Familienpolitik setzen die Empfehlungen des familienpolitischen Gesamtkonzeptes um.



21

LEBENSREGION

LEBENSQUALITÄT IST UNSERE NATUR

Wir wollen die Deutschsprachige Gemeinschaft zu einem Raum mit hoher Lebensqualität weiterentwickeln, indem wir die kulturlandschaftliche und biologische Vielfalt, die Naturräume und die harmonischen Strukturen von Dörfern und Städten sichern und ausbauen, nicht zuletzt auch, um Touristen durch die Attraktivität unserer Lebensregion anzuziehen.

OSTBELGIEN ERLEBEN

Der Tourismus nimmt in der Entwicklung des Wirtschaftsstandorts Ostbelgiens eine zentrale Rolle ein. In REK I wurde mit der Reform des Verkehrsamtes der Ostkantone hin zur Tourismusagentur Ostbelgien sowie der Erarbeitung eines Leitbilds und eines Markenbilds („Ostbelgien“) bereits wichtige Grundlagenarbeit geleistet. Im Sinne eines sanften Tourismus wollen wir den Schwerpunkt auf die drei Geschäftsfelder Rad, Wandern und Genuss legen. Neben einer Qualitätsoffensive in diesem Bereich, die u.a. das Weiterbildungsprogramm „ServiceQualität Ostbelgien“ umfasst, wollen wir vorwiegend in die touristische Infrastruktur investieren.



RAUMORDNUNG : LEBENDIGE STÄDTE UND DÖRFER

Wir wollen eigenmächtig entscheiden können, wann und wo auf dem Gebiet der Deutschsprachigen Gemeinschaft gebaut wird. Aus diesem Grund streben wir die Übertragung der Raumordnungskompetenz von der Wallonischen Region auf die Deutschsprachige Gemeinschaft an. Eine solche Übertragung steht aufgrund der 6. Staatsreform derzeit zwar nicht zur Debatte, soll mittelfristig jedoch wieder angestoßen werden. Dessen ungeachtet wurden in einigen Arbeitsgruppen bereits erste mögliche Handlungsoptionen erarbeitet. Im Rahmen von REK II wollen wir die neue wallonische Gesetzgebung analysieren und durch die Anerkennung der WFG als „Haus für Baukultur“ weiter für das Thema sensibilisieren.



WOHNRAUM GESTALTEN

Hohe Grundstückspreise, Altersarmut und sozialer Wohnungsbau – wir wollen uns mit den passenden Instrumenten auf die demografischen Herausforderungen der Zukunft vorbereiten. Daher verfolgen wir seit mehreren Jahren das Ziel, die Zuständigkeit für das Wohnungswesen von der Wallonischen Region auf die Deutschsprachige Gemeinschaft zu übertragen. Nach der Begutachtung des Abschlussberichts einer diesbezüglichen Arbeitsgruppe wurde eine Liste mit Knackpunkten und noch offenen Fragen erstellt. Die Wallonische Regierung erklärte in ihrer politischen Grundsatzerklärung, für Übertragungsgespräche offen zu sein. Wir wollen diese Gespräche nutzen, um einen Dekretvorentwurf zur Übertragung der Kompetenz auszuarbeiten.



NEUGIERIG GEWORDEN?

Ausführliche Informationen erhalten Sie in den vier Bänden des REK. Auf dglive (www.dglive.be/rek) können Sie sowohl eine deutsche als auch eine französische Version der einzelnen Bände herunterladen. Die vorliegende Kurzfassung von Band 4 ist sowohl auf Deutsch als auch auf Französisch, Niederländisch und Englisch erhältlich. Darüber hinaus ist eine Fassung in leichter Sprache verfügbar. Mit Ausnahme der französischen Übersetzung von Band 4 ist eine Papierversion aller REK-Veröffentlichungen in Eupen (Ministerium und Regierung der Deutschsprachigen Gemeinschaft), Sankt Vith (Dienstleistungszentrum) sowie in Berlin und Brüssel (dortige Vertretungen der Deutschsprachigen Gemeinschaft) erhältlich.

Aktuelle Informationen zum REK erhalten Sie auf dglive (www.dglive.be/rek) oder aber über den Newsletter der Deutschsprachigen Gemeinschaft, der immer wieder auch REK-Themen behandelt. Einbringen können Sie sich über die diversen Bürgerveranstaltungen, die im Rahmen des REK veranstaltet werden. Achten Sie hierzu auf die Hinweise in der Presse.

Bei Fragen oder Anregungen steht Ihnen der zuständige Referent im Ministerium Alexander Krings (Tel.: +32 (0)87 596 436, E-Mail: alexander.krings@dgov.be) gerne zur Verfügung.

REGIONALES ENTWICKLUNGSKONZEPT DER DEUTSCHSPRACHIGEN GEMEINSCHAFT

Verantwortlicher Herausgeber	Norbert Heukemes, Generalsekretär
Projektkoordination	Alexander Krings, Referent für Regionalentwicklung
Grafik	Margraff Concept Design
Druck	Kliemo AG

© Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft – September 2016
Gospertstraße 1, 4700 Eupen
Referenz-Nr.: FbKOM.EV/06.01-01.039/16.79 D/2016/13.694/7
Mehr Informationen finden Sie unter www.dglive.be/entwicklungskonzept.

WWW.DGLIVE.BE

